Silesia.

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. v'Oench. Druck und Verlag der Königlichen Hof-Buchdruckerei von H. v'Oench in Liegnitz.

№ 104. Dienstag, den 28. December **1847.**

Originalitäten.

(Schluß.) Da ihm nun das Gefühl in Folge allzuheftiger nervöser Anspannungen abhanden gekommen, so ist er nur noch auf zwei Sinne beschränkt, die ihm aber mehr schaden als nutzen. Weil seine Gestalt über die Maaßen groß ist — was Anlage zur Schwindsucht verräth — so muß er sich, um etwas von dem unter ihm Vorgehenden zu erblicken, einer Brille bedienen, deren Gläser, von Herrn Humanit geschliffen sind, durch zu vieles Betasten trübe geworden, und lassen so, in Zusammenwirkung mit seinen schwachen Augen, Alles anders erscheinen, als es in Wirklichkeit ist. So gleichen z. B. die elenden Hütten der Leprotarier freundlichen Sommerlogis. Was sie, die Freundlichkeit abgerechnet, allenfalls sein mögen: weil ihnen der Sommer Licht und Wärme gratis leiht. Weiter hat sein Gehör, durch so manche unvermeidliche Zusammenstöße der kranken Organe und andere Zufälle, sehr gelitten und besitzt die Originalität, daß es statt: Wie groß ist unsre Noth! Wie groß ist unser Brod! und statt: Wir haben keinen Schlummer! Wir haben keinen Kummer! versteht und so zu manchen philantropischen Reibungen Veranlassung giebt. Doch unser guter Freund besitzt noch mehr originneller Eigenschaften. Er bildet sich ein auf der höchsten Kulturstufe zu stehen, und wähnt sonach über jedes Vorurtheil erhaben zu sein. Doch es ist dies nur im Wahn! denn da er, wegen seiner ungeheuren Sinnentriebe, welche in Hoffnung eines endlichen Frühlings bedeutend wuchern, und in Abwesenheit seines Hirnes, die Begriffe oft verwechselt, so wagt er Angriffe auf seine Sittlichkeit, welche auch keineswegs stichhaltig ist. Zwar darf er seiner Meinung nach sich manches erlauben, was der Menge verboten ist; doch er giebt dadurch ein böses Beispiel der Nachahmung, was im Allgemeinen traurige Wirkungen hervorbringt. Dadurch ist er schwachnervig geworden, und in Folge starker Getränke hat er dickes Blut und schwere Träume bekommen. Diese Träume sind das originellste in ihrer Gattung, denn er träumte sie fort. Uebrigens ist der Patron, trotz seiner physischen und seelischen Mängel, gleich Shakespeares Kaliba, ein starker Konsument aller eßbaren Dinge; wie alle geistig stiefmütterlich behandelten Geschöpfe. Er versucht auf alle mögliche Weise sein infizirtes Blut zu reinigen: aber Aderlässe und Schröpfköpfe sind wirkungslos, und selbst Blutigel beißen nicht an. Liebe ist für ihn ein Tauschhandelsartikel! Alle diese Mängel und noch mehre kleine originelle Schwächen, weiß er gut unter einem, dunklen, dichten, namentlich für die Lichtstrahlen schirmenden, schon sehr alten Mantel zu bergen. Dieses finstere Kleidungsstück, welches mit seidenen Ketten und goldenen Sternschrauben an seinem Körper befestigt ist: hat sehr viel Flecken und ist gänzlich aus der Mode gekommen. Aber Soc: fürchtet sich mit dem Zeitgeist fortzuschreiten und hält so fest an dem Mantel, der auch Brandflecken und Blutspuren an sich trägt: daß ihm nur stückweis vom Leibe gerissen werden kann. Und was die originellste aller Originalitäten ist: er hält sich für einen weisen Gesetzgeber und meint die Welt zu beherrschen, welches Amt ihm, seiner Aussage nach, von Gott selbst überwiesen sei! woran aber stark gezweifelt wird. Die wenigen guten Eigenschaften, die er besitzt, sind durchaus nicht originell um sie zu beleuchten. Diesem gegenüber steht kampfgerüstet eine andere Originalfigur. Dies ist Herr Kommunisät! ein jugendkräftiger, markiger, saftstrotzender Jüngling. Er trägt weder Mantel noch Brille, aber sein offenes Gesicht und seine schöne Gestalt haben Beides nicht nöthig. Ebensowenig besitzt er eine falsche Haartour wie Soc!. Natürliches und kunsterzeugtes Wetter geht spurlos an ihm vorüber. Sein Fuß zermalmt nicht rücksichtslos was ihm im Wege liegt, läuft oder steht: vielmehr weiß er Alles auf schonende Weise an den rechten Ort zu plaziren um Sicherheit zu gewinnen. Sein Herz ist voll Liebe für die Menschheit: aber auch voll Thatenmuth. Er spricht ohne Scheu das

Wort: Freiheit! aus und bekommt keine Nervenzuckungen, noch hört er in Gedanken Ketten klirren. Trotz Stift und Scheere, ist Wahrheit sein Ideal! Er zieht und verdient sich durch eigene Thätigkeit seine Nahrung! und bestrebt sich, ungeachtet aller ihm entgegenwirkenden Reaktionen, mit der Aufklärungsfackel: Vernunft! des Volkes Bahn zu erhellen! Im Gegensatz zu so mancher trübqualmenden Verdummungslampe. Er zieht die Menge durch Bildung zu sich heran und hat darum viel schwarze Feinde. Nur einen Fehler hat er: keinen Glauben an einen Himmel voll ewiger Schwelgerei und Faulheit! Seine Ewigkeit macht mehr Ansprüche und verheißt wohl einen schönen, aber weniger angenehmen Lohn! — Jedoch zuviel ist ungesund, und der Erbfeind jedes deutschen Schriftstellers könnte mir, der Originalitäten wegen, meinen Aufsatz kürzen, um dem Publikum das unnütze Lesen nicht zu erschweren. Eine der unausstehlichsten Originalitäten, schon vom alten Testamente her: ist der Philisterismus! der sich in seiner Art bedeutend vervollkommt hat, und dessen ekliche Eigenschaften groß geworden sind. Jeder, der sich, in gleicher Lage wie ich, im Kampf mit der Wirklichkeit befindet, wird mir beistimmen. Zum Philisterismus bekennt sich der goldene, ämtliche (exclusive), genießende (epoetische), freudenverkürzende und zeitverlängernde Theil der Menschheit. Das sind die Bäume ohne Schatten, die Quellen ohne Labung, die Bäche ohne Fische, die Geschöpfe ohne Herz und Geist und die Hemmschuhs am Wagen des Zeitgeists. Sie lieben sich selber nur! und das halte ich für die größte aller Strafen. Trotz seiner Arroganz läßt sich der Philister mit einer goldenen Kette an den schwersten aller Pflüge spannen: wenn ihm nur ein seidner Zaum zur Auszeichnung und ein höflicher räthlicher Titel zum Lohne wird. Er hat vor jedem andern Menschen den Vorzug, sich den Kopf nicht einzurennen! die gütige Natur hat ihm eine eherne Hirnschale verliehn, und statt der Vernunft den Trieb, der ihn, nur in veredelter Potenz, zum Genuß und zur Selbsterhaltung anspornt, hineingepflanzt. Er glaubt viel und weiß Folge dessen desto weniger. Darum steht er auch in direktem Gegensatze zur Aufklärung. Die himmlischen Eingebungen des Geistes findet er lächerlich und hält sie für Unsinn. Darum ist die Poesie für ihn ein verschlossener Garten und er haßt den Dichter. Nur das eine Gute hat diese Sorte, daß man im Gegensatz zu ihr, das Wahre und Schöne erkennen und würdigen lernt. Sie sind also auch, wie jedes Geschöpf, zum Nutzen erschaffen!

N.

Feuilleton.

Provinzielle und vaterländische Ereignisse.

Liegnitz. Vor einigen Tagen ist endlich von der hiesigen städtischen Baukommission ein definitiver Beschluß in Betreff des Wiederaufbaues unsers schon seit Jahren als Brandruine darnieder liegenden Schießhauses gefaßt worden. Gerüchten zufolge soll dasselbe aber nicht in dem großen Maßstabe aufgeführt werden, als dies früher projektirt war. Man gedenkt etwa 5 bis 6000 Rthlr. auf den Bau zu verwenden und glaubt mit dieser Summe ein dem Zwecke entsprechendes Gebäude herzustellen. Dieser Plan hat nun aber noch das Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium zu durchlaufen und wird auf dieser Wanderung gewiß noch manche Anfechtung und Abänderung zu erfahren haben. (Schl. Z.)

Görlitz, 22. Decbr. Am 14. d. war für die hiesigen Bürger ein denkwürdiger Tag. Es erfolgte nämlich an demselben, unerhört für die Einwohner von Görlitz, die Verpflichtung „zweier jüdischer Glaubensgenossen als Bürger hiesiger Stadt," in der Magistrats-Sitzung. Eine Eidesleistung nach jüdischem Brauch wurde nicht vorgenommen, weil die Verpflichteten schon in anderen Städten Bürger gewesen waren. Die Etablirung des Hrn. Prausnitz hierselbst hilft einem wesentlichen Bedürfniß ab; er wird jedenfalls ganz gute Geschäfte machen. — Ich beeile mich Ihnen aus sicherer Quelle mitzutheilen, daß Se. Majestät der König geruht haben, den Landrath des Laubaner Kr., Herrn v. Uechtritz auf Heidersdorf bei Lauban zum Consistorial-Präsidenten für die Provinz Schlesien zu ernennen. (Schles. Ztg.)

Berlin. Die ägyptischen Brütöfen in der Leipziger Straße 48, haben ihren Zweck schon aufs Beste erfüllt. Es ist bereits eine Anzahl junger sehr munterer Küchlein ausgekommen, deren wir einige Exemplare im besten Befinden selbst gesehen haben. Die Besucher der Oefen haben ihre große Freude daran, und pflegen sich gern einige dieser merkwürdigen Neugebornen mitzunehmen. — Zur Begründung eines Unterstützungsfonds für nothleidende oder kranke deutsche Christen und protestantische Glaubensbrüder anderer Nationen in Konstantinopel haben Se. Maj. der König zu genehmigen geruht, daß eine allgemeine Kirchen-, für Berlin eine allgemeine Kirchen- und Haus-Kollekte veranstaltet werden kann. — Das neueste Birch-Pfeiffer'sche Drama „Dorf und Stadt," welches der Verfasserin bereits eine bedeutende Tantieme eingebracht hat und noch ferner einzubringen verspricht, ist, wie man sich inzwischen zu eignem Erstaunen überzeugt hat, aus einer beinahe sklavi-

schen Benutzung der Berthold Auerbachschen geist- und gemüthreichen Erzählung „Dorf und Stadt" hervorgegangen. Wie man jetzt hört, hat denn auch Auerbach gegen diese unbefugte Plünderung seines Geistesprodukts durch seinen Rechtsfreund, den Advokat-Anwalt Volkmar, bei der Theater-Intendanz Protest einlegen lassen. — Mad. Birch-Pfeiffer, hat sich also mit fremden Federn geschmückt und das macht ihr wenig Ehre; dafür wird ihr aber auch ein Lied eigener Composition vorgepfiffen werden. — Die Borsigsche Maschinenfabrik hat in diesem Jahre 74 Lokomotiven verfertigt. Diese großartige Fabrik beschäftigt jetzt gegen 1300 Arbeiter, welche einen Taglohn von einem halben bis 3 Thlr. erhalten, und für welche der Fabrikherr eine Spar-, Kranken- und Sterbekasse durch einen wöchentlichen geringen Lohnabzug eingerichtet hat. Jeden Sonnabend beträgt der auszuzahlende Lohn 800 Thlr. (?) Die Arbeiter dieser Fabrik, deren Begründer ein Schlesier ist, haben so zugenommen, daß sie jetzt in Moabit ein Filial erhalten hat, welches an Pracht und Umfang dieselbe noch übertrifft. (Schles. Ztg.)

Münster. An den Ufern des scheinbar so unbedeutenden Flüßchens Ems ist ein Seeschiff erbaut worden Dieses erste Unternehmen wurde von dem Schiffbauer Hrn. Giesler ausgeführt uud zwar für seine eigene und des Gutsbesitzers Fraling Rechnung. Dem Vernehmen nach soll das in seinem Bau nun vollendete Seeschiff in diesen Tagen den Fluthen übergeben werden und schon beim nächsten günstigen Wind in offene See steuern. Seine erste Fahrt wird nach Hamburg gerichtet sein. Hauptsächlich soll es den Transport von Gütern hiesiger Producenten nach Bremen und Hamburg versehen.

Boppard. Hier wurde vor einigen Tagen die Leiche des in einem Alter von 98 Jahren verstorbenen Bürgers Jacob Abraham zur Erde bestattet. Bei dieser Gelegenheit bewährt sich, daß Redlichkeit und Rechtlichkeit überall Anerkennung finden und daß das bis jetzt bestandene Vorurtheil, welches seither gegen Juden obwaltete, bei uns in den Hintergrund tritt. Während bis jetzt bei den Beerdigungen der Juden diese auf sich allein beschränkt waren, sah man bei dieser Gelegenheit den größten Theil der hiesigen Bürger, namentlich die Honorationen der Stadt, dem Zuge folgen, und überall fanden, die von dem Verblichenen in den rüstigen, thätigen Jahren seines Geschäftslebens, namentlich zur Zeit der Franzosen, der Stadt Boppard geleisteten Dienste eine allgemein anerkennende Erinnerung.

Düsseldorf. Schrecklich erscheint der Mord, wenn er in der Einsamkeit sein Opfer findet, oder Rache und Zorn seine Ursachen sind. Grauenhafter aber noch ist er, wenn er im Herzen einer belebten Stadt, tückisch lauernd aus schnöder Habgier seine Beute sucht. Leider versetzte ein solcher Fall dieser Tage unsere Stadt in Aufregung. Die Frau eines Commissionairs Morschhäuser mit Namen, die Mutter von 14 Kindern, wurde am 19. d. Morgens erstickt vor ihrem Bette gefunden, die Arme geknebelt, einen starken ledernen Knebel in den Mund gepreßt. Die Frau rüstig und stark, so daß die That wohl nicht von einem Einzelnen verübt worden sein kann, schlief mit einem 4jährigen Kinde allein im Erdgeschoß. Eine Summe von 1300 Thlr., die am Tage vorher von einem Verkauf eingegangen, scheint die Mörder gereizt zu haben und war mit mehrem Anderen geraubt. Die Thäter scheinen jedenfalls mit der Gelegenheit bekannt gewesen zu sein und gewußt haben, daß der Mann am Tage vorher verreist war. Die Polizei hat bereits zwei verdächtige Individuen verhaftet.

Köln. Durch Verfügung der höheren Steuerbehörde ist auch in diesem Jahre wieder den Kaufleuten, welche einen Zollkredit genießen, gestattet worden, ihren Ende des Jahres verfallenden halbjährlichen Zollbetrag erst am 15. März k. J. abzutragen. Diese Erleichterung ist eingetreten, ohne daß, so viel man weiß, von Seiten des Handelsstandes darauf angetragen worden, und wird den betreffenden Commerziellen daher nur um so willkommener sein. Die dadurch eintretende Erleichterung des Geldverkehrs wird übrigens auch im Allgemeinen ihre guten Folgen haben.

Königsberg. Mit dem 18. Decbr. ist die Dampfschifffahrt wegen des im Pregel und Haff liegenden Eises eingestellt worden, Gestern waren bis zum Schlusse der hiesigen Blätter sämmtliche Posten von jenseits der Nogat und der Memel ausgeblieben. Es scheint demnach auch in diesen Strömen der Eisgang bereits eingetreten zu sein.

Notizen.

Ein Wallfischfänger aus London hat die Nachricht herübergebracht, daß Hr. Franklin und seine Mannschaft von 125 Köpfen den dritten Winter in der Nordpolregion zubringen müssen, weil sie vom Eise eingeschlossen sind. Der dritte Winter kann für die Entdecker vernichtend werden, weil sie von Krankheiten aufgerieben werden oder vor Hunger sterben.

In Braunschweig hat sich ein Schriftsetzer, der wegen Falschmünzerei zur Untersuchuug gezogen war, in seinem Gefängnisse erhängt. Man hat in seiner Behausung die Anstalten zur Prägung falscher Zweithalerstücke, so wie einen Kartenstempel gefunden. Wie viele falsche Münzen durch ihn in Umlauf gekommen sind, läßt sich noch nicht beurtheilen.

In den Niederungen von Cambridgeshire und Lincolnshire hat der Genuß von Opium, Laudanum, Aether u. Morphium auf eine schreckenerregende Weise zugenommen. Jung und Alt, Greise, Weiber, Mädchen, Kinder, Alles genießt Opium, und es soll Familien geben, die jährlich 20 Lstr. für dergleichen narkotische Mittel ausgeben. In der Stadt Wisbech allein werden 400 Gallonen (zu 4 engl. Quart) Laudanum verkauft. Hierzu kommen 1,128,780 Gallonen Bier und 20,000 Gallonen Spiritus, die ebenfalls jährlich in Wisbech konsumirt werden. Eben so stark ist der Verbrauch an Ta-

bak, der von 170 Krämern verkauft wird, weßhalb es denn auch etwas ganz Gewöhnliches ist, Männer und Weiber zwischen 20 und 40 Jahren wie Leichen herumschlottern zu sehen.

Ein schreckliches Erdbeben hat am 23. October die Stadt Atlixco (Mexico) zerstört. Nicht ein einziges Haus ist verschont geblieben, eine große Anzahl Einwohner ist unter den Ruinen verschüttet worden. Die benachbarten Dörfer haben viel gelitten; die Klöster sind ebenfalls zertrümmert worden.

(Turnwesen.) Dieses hat innerhalb und außerhalb des unbezwinglichen Landes der Philister seit nunmehr 30 Jahren seine Gegner. Ihnen zu treuer Nachfolge leuchte als Muster das Benehmen eines energischen Mannes vor. In einer namhaften Stadt Deutschlands, außerhalb der preußischen Staaten, zogen mit Fahnen und Musik 500 Schulknaben aller Konfessionen unter Leitung ihrer Vorsteher durch die Hauptstraßen vor nicht gar langer Zeit zu Festspielen hinaus ins Freie. Eine, von den Behörden gebilligte, jährlich wiederkehrende Feier, an welcher Alt und Jung sich ergötzt. Der herabströmende Regen löschte das Feuer des Interesse's dafür in den Turnern nicht aus. Fröhlich marschirten die Durchnäßten in die Stadt zurück. Am folgenden Morgen besuchten Sr. Hochwürden ... die oberste Klasse seiner .. schule, und erkundigten sich nach denen, welche im Gottesdienste gefehlt hatten. Vier meldeten sich, welche bei der Turnfahrt gewesen waren. Ohne die notorische Entschuldigung gelten zu lassen, ertheilten Sr. Hochwürden im Weggehen den Befehl, die Delinquenten nach vorhergehendem Knierutschen körperlich zu züchtigen. Alsbald wurden Jedem derselben durch den Pedell 6 Hiebe zugemessen. — Ein Geistlicher unserer Provinz, unweit Bernstadt, hat in seinem Garten mit einem Aufwande eigner, bedeutender Kosten eine Turnanstalt für seinen Pfarrort schon vor einigen Jahren errichtet, und freut sich des Gedeihens derer, welche dadurch körperlich und geistig erstarken. (Schles. Chr.)

Ein Unglücksfall in der Familie des Grafen v. Harrowby in London findet große Theilnahme. Miß Ryder, die 17jährige Enkelin des Grafen und Nichte des Lord Sandon, starb am 14. d. in Sandonhill an den Folgen von Brandwunden. Sie hatte sich an dem Kamin wärmen wollen und war dem Feuer zu nahe gekommen, das sich ihren Kleidern mittheilte. Schreiend stürzte sie sich die Treppe hinab, Lord Sandon fing sie auf und ward selbst im Gesicht und an den Händen verbrannt. Rettung war jedoch nicht mehr möglich, die Unglückliche verschied unter entsetzlichen Schmerzen.

Aus dem Lippischen wandern 9—10 Volksschullehrer nach Amerika aus, weil sie bei ihrem kärglichen Einkommen nicht bestehen und die Bevormundung ihrer Pfarrherren nicht länger ertragen könnten.

Es sind in St. Petersburg folgende Vorschriften über die Anwendung des Schwefeläthers als Bewußtlosigkeit und Unempfindlichkeit erzeugendes Mittel bei chirurgischen Operationen erlassen worden: Die Aetherisation, mit der Absicht Bewußtlosigkeit hervorzubringen, ist sowohl in der Privat- als Hospital-Praxis allen Aerzten, denen gesetzlich das unbeschränkte Recht der Ausübung des ärztlichen Berufes im Reiche zusteht, erlaubt. Den Zahnärzten und Hebammen ist die Aetherisation nicht anders als mit Bewilligung, im Beisein, und unter Verantwortlichkeit eines Arztes gestattet. Ueber jede ausgeführte Aetherisation und deren Resultate sind die Aerzte verpflichtet, der Orts-Medizinal-Behörde zu berichten. Die frühere Bestimmung, wonach den Verkäufern von Aetherisations-Apparaten die Ablieferung derselben nur an medizinische Lehranstalten und Kronshospitäler gestattet wurde, ist aufgehoben.

Ein Chemiker in Lyon hat das Geheimniß entdeckt, die verarbeitete wie die unverarbeitete Seide auf eine ganz einfache Weise zu vergolden, ohne daß sie das Geringste von ihrer Geschmeidigkeit verliert.

Durch ein Königl. Regierungsrescript ist in der Pfalz das Verbot des Aufkaufs von Getreide und Kartoffeln außer Wirksamkeit gesetzt und das Verbot der Ausfuhr von anderem Getreide, als welches auf einem Fruchtmarkte bereits ausgeboten worden war, ebenfalls aufgehoben worden. — Nach einem Regierungsrescripte ist den Untergerichten in Unterfranken der Befehl zugekommen: „den etwa aus der Schweiz geflüchteten Jesuiten nur im Krankheitsfalle den Aufenthalt in Bayern zu gestatten." Bravo!

Aus Bergen (Nordwegen) wird von furchtbaren Unglücksfällen gemeldet, welche die durch langes schreckliches Regenwetter verursachten Erdstürze und Lawinen herbeigeführt und Fresvig betroffen haben; die Höfe Oevreboelben und Hogheim sind ganz verschüttet, viele Menschen umgekommen und ist die Noth und das Elend groß. Der Regen, der vier Wochen geströmt, hatte das Land unter Wasser gesetzt; mit furchtbarem Donner folgten Erdstürze und Lawinen.

Luther sagt: Die Welt ist ein verbum anomalon; sum, es, est, eram, fui u. s. w. Es geht und conjugirt sich nicht ganz nach der Regel. Es geht bei Seite quer aus dem Hohlweg ins flache Land. Darin sind viele verba defectiva, da mangelt, da fehlt es an diesem, da an einem andern Ort. So ist's auch mit der Welt. Sie will sich nicht nach den Gesetzen reguliren lassen, ist nicht unter Zucht zu bringen. Sie ist des Teufels Braut, der sie treibt, daß sie gern thut, was er, der Bräutigam haben will. Man muß sum, es, est, bleiben lassen, nicht sum, sus, sut, daraus machen, denn es ist ein eigensinnig verbum.

Professor Hertel, weiland zu Jena, edirte: „Politische Schnupftabaksdose für die wächserne Nase der Justiz" u. s. w. In dieser Schrift ist die eine der strittigen Meinungen überschrieben: „Aus dem rechten Nasenloche;" die andere: „Aus dem linken."